

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philippi Meyens von Coburg aus Francken Chiromantia Medica

May, Philipp

Dreßden, 1670

VD17 VD17 3:301920E

Das X. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-229135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229135)

zu der Gedärmlinie gehet/ bedeutet eben dieses was die Kopfflinie anzeigt/ wann sie dahin gehet / doch das Unglück kan solchen effect nicht thun/ als bey der Linie selbst/ man müste dann einen solchen melancholischen Menschen in seiner Raserey oder Tollheit nicht inacht nehmen/ wie ein solcher Astmus beschaffen seyn weist lit. B. in der 18. Figur solches klärlich an.

19. Ist zu merken/ wann diese Linie viel kleine Aeste ober sich hat/ wofern nur die Kopfflinien stark/ verursachen sie den Kopff kein Ungemach oder Schmerzen/ sondern zeigen nur des Menschen Gemüth an; Ebenfalls ist die Bedeutung wann diese Linie sich am Ende zertheilet oder furcata ist.

Das X. Capittel.

von

Der Erklärung der Gedärm Genitalium, Nieren/ Gall/ und bey Frauen volck der Mutter-Linie.

Diese Linie nimmet ihren Anfang auff den Rücken der Hand unter dem Berg

3 3

Mercur-

Mercurii und endige sich in dem Berg Jovis oder doch nahe dabey / wie die 4te Figur von lit. F. bis L. anzeiget.

Wann sie nun für glücklich gehalten werden solle / mus sie lang breit und lebhafter Farbe seyn / auch müssen an ihr gegen der Kopfflinie kleine subtile Aeste gefunden werden. Und ob sie also beschaffen bedeutet sie der obgedachten Glieder gute Gesundheit / einen verliebten und fruchtbaren Menschen / und einen fetten Leib. Den Frauen und Jungfrauen zeiget sie neben diesen auch an / daß sie ihre Natur allezeit glücklich überkommen werden / und Weiblichen Kranckheiten befreyet seyn / giebet ihnen auch glück in den Kindergebähren / und gesunde 6. Wochen. Wann nun eine Soror dieser Linie auch dabey gefunden wird / ist die Bedeutung so viel grösser.

Hier ist noch wohl zumercken / daß wann bey Mannes- und Frauenvolk diese Soror neben der Gedärmlinie und anderer verliebten Zeichen wohl befunden wird / solches eine gesunde und verliebte Natur anzeiget / vornemlichen bey Frauenvolk ist rath-

sam

sam daß man sie bald verheyrathe / und wer-
den in dem besten Zustand sich befinden /
wann sie alle Jahr die sechs Wochen halten
müsten. Hingegen wo eine solche Person
lang unverheyrahtet bliebe oder allzufrüh in
den Wittbenstand gerieth / wird sie Weib-
lichen Kranckheiten unterworffen seyn.
Und wofern nur ein geringes Zeichen (wel-
ches sonst nur ein wenig Mattigkeit des
Herzen bringet) in der Herzlinie gefunden
wird / wird sie grosse Ohnmachten spühren
auch in Fall sie gar zu lang ungeheyrahtet
verbleiben mögte und dennoch dabey keusch
lebet / wird bey ihr die Natur verzehret wer-
den / die Linien auch verlihren sich.

Solche Manns- oder Frauens- Pers-
sonnen sind recht einen Uhrwerck zuverglei-
chen / ob gleich das Uhrwerck starck / wann
es mit Gewichte überladen oder daran gezo-
gen wird / mus das schwächste an demselben
brechen / also auch solche verliebte Perso-
nen / wann derer Kopff von Natur schwach
ist / sie aber von Ehestand abgehalten wer-
den / wird dero Natur so unglücklich seyn /
daß sie in Melancholie oder Raserey gera-
then.

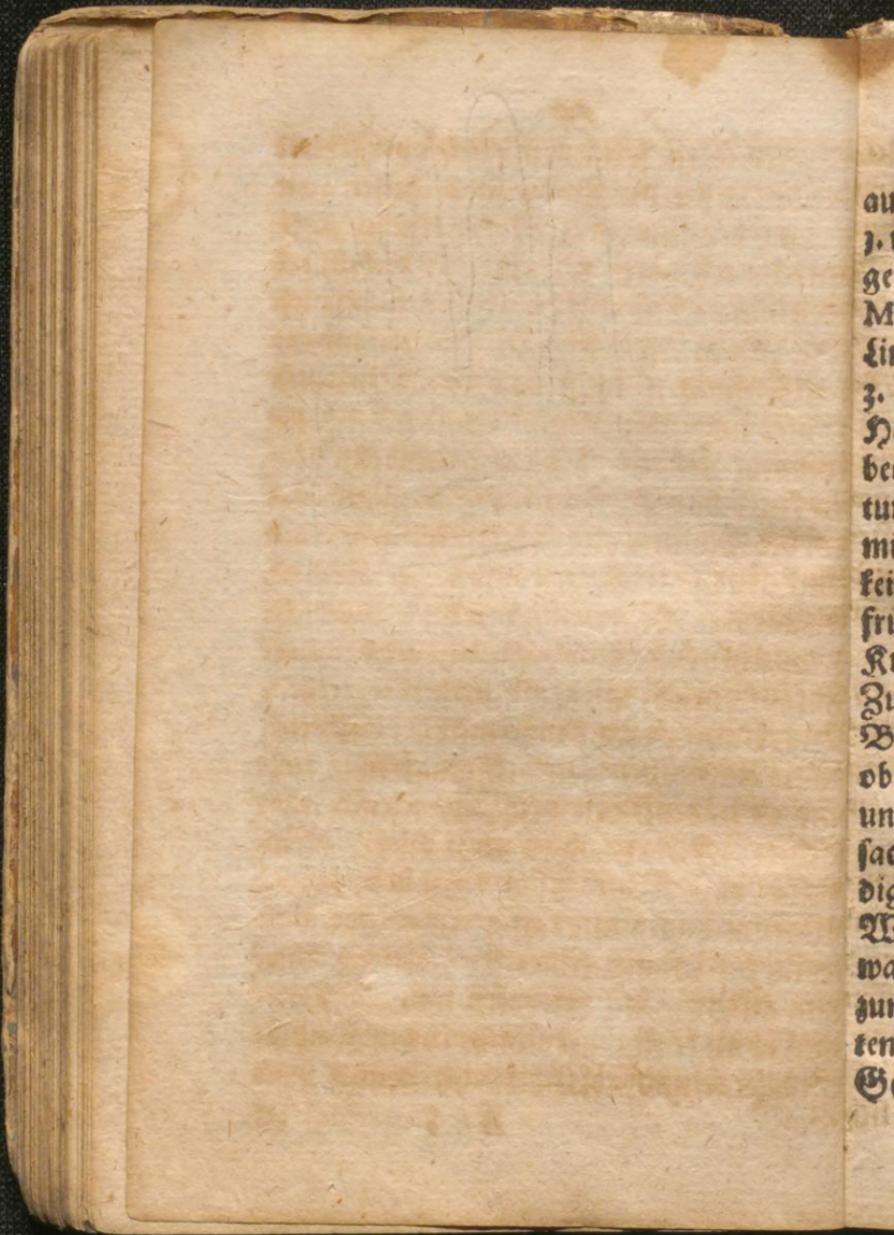
hen / und darinnen so lang verbleiben / bis
das gewesene schwächste Glied als wo die
Kopfflinie wiederum glücklich wird / darin-
nen verbleiben / hier könten viel Exempel von
Mann und Frauens Vindern angeführet
werden / wegen versprochener Kürze aber /
und weil solche Fälle nicht selzam / kan es
billig unterlassen werden.

Ferner die Aeste in dieser Gädärmlinie
(wie in der 16. Figur zusehen) wieviel ihrer
seyn / so viel Kinder bedeuten sie / die abortus
sind mit eingerechnet. Doch ist hier auch
zuwissen / daß bey Manns Persohnen also
mus geurtheilet werden / daß ihre Natur in
diesem oder jenem Jahr so viel Kinder zeu-
gen kan / nemlichen daß wann er unordent-
liche Liebe mit vielen pflegen wolte / oder nach
der orientalischen Völcker Art unterschied-
liche Weiber zugleich haben dörfte / wird er
in einem Jahr viel Kinder zeugen als ein
Schottländer / (derer Natur sonst frucht-
barer als anderer Nationen ist) hat dreyen in
Amsterdam die Ehe versprochen / keine aber
davon zur Ehe genommen / hingogen wohl
acht Kinder in drey viertel Jahren zugleich
mit ihnen gezeuget. Auch



n / bis
 r^o die
 darin
 el von
 führet
 aber/
 kan es

ntlinie
 ihrer
 ortus
 auch
 n also
 tur in
 r zeu
 rdent
 nach
 chied
 ird er
 ß ein
 ucht
 den in
 aber
 wohl
 gleich
 Auch



au
1.
ge
M
Ein
3.
N
be
tu
m
fei
fr
R
Z
B
ob
un
fac
dig
W
wa
jun
ten
G

Auch ist sonsten mislich oder schwer aus den Aesten die Kinder zu Urtheilen / als 1. wann bey iemand die Natur Kinder zuzei- gen schwach wäre / 2. wann man diese durch Medicin verbessert / wird also dann diese Linie einen Ast oder Aeste überkommen / 3. gleichfalls ist rathsam beyder Eheleuthe Hände und temperament zugleich mit zu beobachten / dann ob gleich der Sibsten Na- tur fruchtbar ist / ihr temperament aber mit des Mannes nicht übereinkommt / werden keine Kinder erfolgen können. 4. Können fruchtbare Naturen durch Venerische Kranckheiten / durch Brüche und andere Zufälle vorgeringert und verderbet werden. Bey Frauenzimmer mus man beobachten / ob sie einen abortum bekommen möchten / und ob sie denselben nicht mit Fleiß verur- sacher? Ferner / ob sie nicht zulang im lez- digen oder Wittbenstand geblieben sey? Worunter auch mit kan gerechnet werden / wann der Mann seiner Geschäfte halben zum öfftern lang verreysen mus? Drit- tens ob die fruchtbare Natur in den Kinder Gebähren und absonderlichen wann man

Zu frühe geheurathet / dadurch geschwächet /
 versäumet oder verwahrloset worden sey
 Und dann vierdtens wird diese Glückseligi-
 keit der Linien auch ungültig gemacht / als
 wann durch Fallen Erschrecknüss und ande-
 re Zufälle die Natur geschwächet worden /
 darnach wird dann diese Linie unglücklich so
 der die Aeste daran werden sich verliehren.

Gleiche Beschaffenheit hat es auch
 mit der Nabelschnur einer Frauen / die ge-
 bohren hat / dann wieviel Aeste an der Ge-
 därmelinie sich finden / so viel Zeichen und
 Knöttigen müssen auch an der Nabelschnur
 seyn / wie bey der 16. Figur zusehen.

Wann die Gedärmelinie glücklich /
 und ihre Soror oder ein Ast derselben findet
 sich in einem Jahr noch darzu / bedeutet daß
 die Natur fruchtbahrer / verliebter und fetter
 werde / bey den Männern bringet sie bistweis-
 sen auch die guldene Ader : Bey dem Frau-
 enzimmer aber zeigt sie neben der verliebten
 und gesunden Natur an / daß sie wenig
 Weiblichen Kranckheiten unterworffen
 seyn / und selbige ohne Gefahr bekommen.

Diese Gedärmelinie wird für unglück-
 lich

lich gehalten/ so sie gebrochen/ ungleich von
 kleinen Linien, als Circeln/ halbe Circel und
 Creuzen/ ingleichen von Warzen und
 Flecken besessen / und wo sie also befunden
 wird / bedeutet sie passionem colicam oder
 Darmgicht / Beschwörung von der Gall/
 Schmerzen und Unglück an den Genitalia-
 bus, ingleichen hamorrhoides Herniam,
 calculum und eine unfruchtbare Natur //
 bey den unordentlicher Liebe ergebenden Vene-
 rischen Leuthen Gonorrhæam & mor-
 bum gallicum. Dem Frauenzimmer
 bringt dieser Linie Unglückseligkeit auch
 abortum, ingleichen in der Gebuhr einen
 harten Stand/ und wo der Triangel nicht
 gut ist/ im Gebähren oder in dem Kindbette
 den Todt.

Es müssen aber auch/ wofern man in
 dem judiciren wohl eintreffen will / diese
 nachgesetzte Anmerkungen mit betrachtet /
 und die effecten der unglücklichen Gedärm-
 linie genau von einander unterschieden wer-
 den / nemlich/ daß niemand wohl fruchtbarer
 Natur seyn kan / und dabey einen Bruch
 haben. Daß ein Mensch von Venerischen
 Kranck-

Kranckheiten verderbet worden / und hernach durch Natürliche Mittel seine Gesundheit wieder erhalten. Daß ein Mann von der Colic und Gall Schmerzen empfindet / und doch dabey fruchtbarer Natur. Ebenfalls kan eine Frauens Persohn vielen weiblichen Kranckheiten unterworffen seyn / und gleichwohl fruchtbar und in dem Kindergebähren glücklich seyn. Derowegen mus vor allen Dingen die Harmonia (wo man anders ein gewisses Urtheil aus den Händen formiren will) gesucht werden.

Wie nun die Gedärmlinie / wann sie zunimmet und stärker wird / oder von der Sorore dieser Linie / ingleichen von kleinen subtilen Nesten glücklicher gemacht wird / natürliche Fettigkeit und fruchtbare Natur anzeigt; also auch wann sie schwach wird / oder sonst unglücklich sich ereignet / bedeutet das contrarium / wird die Harmonia in der Leberlinien gefunden / so wird die Natur zur Wassersucht geneigt seyn.

Jedoch wird dieser Linie unglückliche Beschaffenheit wieder gut gemacht und verbessert / so die Soror oder Nester sich bey ihr finden.

finden. Dahero wann bey frantzen Leu-
 then diese Linie / die Soror oder Aesse in den
 Händen wachsen und zunehmen / wird die
 Kranckheit sich mindern und verlihren/
 und die Natur fruchtbarer werden. Gleis-
 cher Gestalt ist hier zuwissen / wann Eheleu-
 the die unfruchtbarer Natur seyn / gern Kin-
 der haben wolten / und darzu Arney ge-
 brauchen / und dieselbe der Natur wohl zu-
 schläget / daß diese Linie glücklicher bey ihnen
 werden wird. Falls aber bey Gebrauch
 solcher natürlichen Mittel diese Linie schwä-
 cher und unglücklicher sich erzeiget / können
 solche Leuthe gewis daraus schliessen und ab-
 nehmen / daß solche Medicamenta ihrer
 Natur nicht dienlich / und deswegen keine
 Hoffnung Kinder zu überkommen zuschöpf-
 fen / man müste dann andere und bequemere
 Mittel gebrauchen / und werden solches an-
 fangs die Augen / hernach die Zeichen in den
 Nägeln solches anweisen und geben.

Ebenfalls mus dieses an den mit bö-
 sen Venerischen Kranckheiten beschaffeten
 Menschen beobachtet werden / und gleich
 wie bey der Abmessung dieser Linie das Jahr
 zuffin

zufinden / so wird in den Augen auch auff dem Nagel des Daumes ein Zeichen solcher Kranckheit / die Zeit und Tag auff welchen die Kranckheit zu oder abnimt anzeigen.

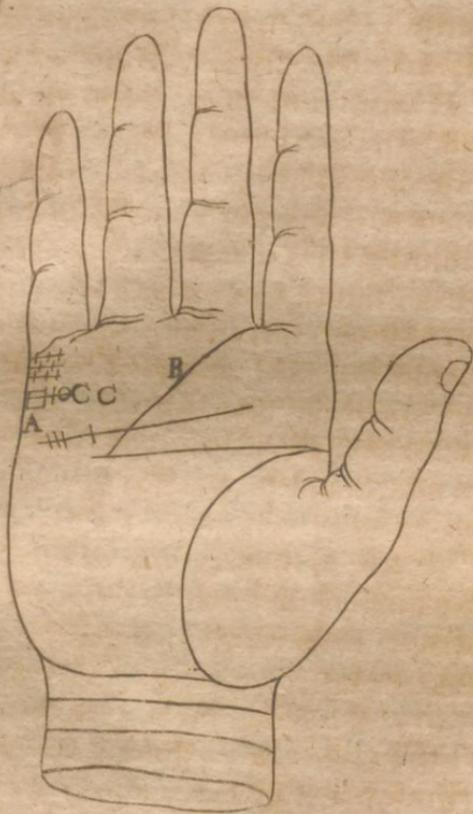
Die Gedärmlinie / wann sie in der Jugend starck oder breit / in der Mitte aber und am Ende subtiler / doch dabey glücklich befunden wird / bedeutet in der Jugend einen corpulenten Leib / in dem mittlern aber und hohen Alter einen magern Leib / als derselbe vorhero gewesen ist. Hingegen so diese Linie in den mittlern und hohen Alter unglücklich vorhanden ist / bedeutet in der Jugend einen gesunden un̄ in Ehestand capabeln Menschen / in mittlern und hohen Alter das contrarium.

Solte aber die Gedärmlinie in der Jugend unglücklich befunden werden im Alter aber glücklich / als breit / starck oder ästig bedeutet in der Jugend einen ungesundeten im Alter aber einen gesunden Menschen.

Solte bey einen jungen Menschen diese Linie gar nicht vorhanden seyn / so ist es mislich das er wird können auffgezogen werden. Und wo er auch endlich mit grosser Sorge und Mühe / möchte auffgebracht
wetz

o auff
bleher
lichen
n der
e aber
cklich
einen
r und
rselbe
Klinie
cklich
einen
nsch-
ntra-
n der
m Al-
äftig
nden
n.
schen
so ist
ogen
groß
racht
wers

17.



we
sta
ein
Er
nen
dos

nich
und
ung
bed
ode
wei
sich
lich
nen
big

buh
ches
Wo
gebü

glüc

werden / ist ein stilles Leben auffser dem Ehestand vor ihm zuerwehlen am besten / dann ein geringer Anstoss solche Leute unter die Erden bringet und wird man wenig Personen finden die diese Linie nicht gehabt / und doch lang solten gelebt haben.

Wann aber diese Linie in dem Anfang nicht befunden wird / in gleichen Mercurius und andere Zeichen so Liebe bedeuten mit unglücklich seyn / wie die 17. Figur zusehen / bedeutet das ein solcher Mensch zweyerley oder keinem Geschlecht zugethan sey. Und weil uns eine Hand vorkommen / in welcher sich gemelte und andere Zeichen zu gründlichen Bericht angeführter Materi ereignen / haben wir nicht umbgehen können selbige hieher zusehen und zuerklären.

Erklärung der 17. Figur.

A. Verlust des Membri in der Gebuhrtszeit. B. Cingulum Veneris (welches Liebe verursachet / und einen guten Wohlstand der Genitalia) ist in seinem gebührenden Orth nicht.

C. Mercurii character stehet unglücklich in seinem Berg / dieweil er von etz
nem

nem □ durchschnitten/ ingleichen von vielen
 Creuze (welche gleichsam einen Koster ma-
 chen) mit verärgert wird. Dahero die Per-
 sohn weder Männliches noch Weibliches
 Geschlechts / ja in dem gerinsten davon
 nichts zusehen ist. Weil aber in den Hän-
 den und Stirn/ dieser Persohn von welcher
 diese Figur abgezeichnet / Venus neben die-
 ser Linien glücklicher wird / hat dieselbe Ein-
 derung zugewarten.

Der Urin gehet als Schweiß/Tropf-
 fen Augenblicklich von ihr/ wo man nun der
 Natur cum attificio hülffe / dörfste man
 wohl ein membrum derselben zuwege bring-
 en.

Castrati werden zwar auch in dieser
 Linie (quoad potentiam generandi eben
 also die Jenigen die herniam bekommen)
 gefunden die Ursach warumb sie castriret
 worden sind / weiset solches ins künfftig die
 Coniunctio Veneris und Mercurii an.

Die Gedärmlinie / wann sie bey einer
 schwangern Frau abnimmet / oder unglück-
 lich wird / ist eine Bedeutung / daß entweder
 das Kind / im Mutterleib franck / tod / oder
 daß

daß die Mutter nach anderer Anzeigungen einen harten Zustand in der Gebuhrt haben oder gar versterben werde / wofern durch Kunst und Medicamenten der tod-kranken Frauen nicht geholffen wird / hiervon können viel Exempel von Herrn D. Ezechia Sureau de Rosier seel. in dem Haag angeführet werden / welcher mit seinen Instrumenten die tote Frucht im Mutterleib mit höchster Verwunderung zum Öfftern zerschneiden / und hat hierdurch (Menschlichen Ansehen nach) die fast verstorbene Mutter errettet und beyhm Leben erhalten. Wo nun ein solcher Künstler die Warzen oder Flecken in dem Angesicht in acht nimmet / desto glücklicher wird er in seiner Cur seyn. Gleichfalls sollen alle Behe-Mütter / die Warzen und Flecken / wie dieselbe in dem Angesicht stehen / solche Senden der gebehrenden Weibern inacht nehmen / damit sie nicht gebrechlich und ungesund werden / was Nutzen bishero etlich Behe-Mütter durch unsere Anmerkungen geschaffet ist gnugsam bekand.

Ferner: Wann sich die Gedärmli-

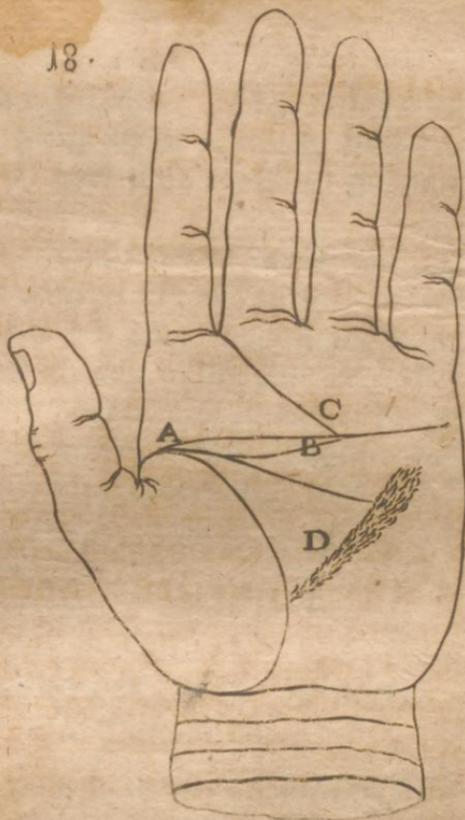
G

nie

nie in der conjunction der Kopff und Le-
benslinie endiget/ (wie bey lit. A. in der 18.
Figur zufinden/ bedeutet keine Kranckheiten/
sondern 1. Einen gewaltsamen Todt.
2. Zank und Zwietracht mit den Eltern / o-
der solchen Persohnen die der Eltern Stell
vertreten/ ingleichen mit Bluts. Freunden.
3. Verletzung des ehrlichen Namens / und
dann 4. Verlust der Güter.

Eben dieser Effect wird verursacht/
so ein großer Ast oder Aeste von dieser Linie
sich mit der Kopfflinie befreundet/ wie lit. B.
anweist. Doch wird das Unglück nicht so
starck seyn/ als wann die Gedärmlinie selbst
zu der conjunction der Herzens und Kopff-
linien herab gehet. Dann der böse Todt
solches falls nicht zufürchten/ man müste
dann verwahrloset werden / und durch ger-
ringachten der Wunden sich muthwillig zu-
kurz thun.

So sich aber die Gedärmlinie zwis-
schen dem Finger Jovis und Saturni, wie bey
lit. C. zusehen endiget/ ist es zwar nach dem
Leben gut / allein es trohet der Stirn Wun-
den / und den Frauen Gefahr oder gar den
Todt



und Le
der 18.
heiten/
Tode
ern / o
n Stell
unden.
/ und

sachet/
er Linie
ie lit. B.
nicht so
ie selbst
Kopffs
e Tode
müße
rech ges
llig zu

ie zwie
wie bey
ch dem
Wuns
ar den
Tode

Te
beo
hin
sey

Ge
glü
me
be
her
ten
sey



lini
heit
Kor
aber
wan

Tode in der Geburt. Eben dieses wird bedeutet / wann ein Ast von dieser Linie dahin gehet / doch wird der Effect geringer seyn.

Es kan auch / (wann ein Mensch zur Selbstsucht geneiget ist) aus dieser Linie Unglückseligkeit bey dero Abmessung angemerket werden / auff welche Zeit ihn dieselbe Kranckheit / oder auch einandere davon herrührend / betreffen werden / hingegen das temperamentum colericum mus stark seyn.

Das XI. Capitel.

von

Erklärung der Leber / Lungen und Magenlinie.

Diese Linie wird von den meisten Liebhabern dieser Wissenschaft / die Kopf-
linie genennet / die weil man die Gesund-
heit / Schmerzen und Kranckheiten des
Kopffs hieraus suchen und sehen kan. Das
aber solches nur wegen der grossen Ver-
wandschafft / die der Magen mit dem Kopff
hat /